

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 6.

Neuenbürg, Dienstag den 11. Januar

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 17. Januar
vormittags 10 1/2 Uhr

im Waldhorn zu Enzklösterle aus III. Dietersberg, Abt. 12 und 15, VI. Langehardt 22 und 23, VII. Kälberwald 3, 22 und 35, sowie Scheidholz aus I. Wanne und II. Schöngarn:

3 Nm. eich. Scheiter, 110 Nm. dto. Anbruch, 64 Nm. buch. Anbruch, 57 Nm. birkl. Anbruch, 8 Nm. Nadelholz-Roller, 55 Nm. dto. Scheiter, 926 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 99 Nm. buch. und 305 Nm. Nadelholz-Preis-Prügel.

Nichelberg, Gerichtsbezirks Calw.

Sägmühle-Verkauf.

Nachdem das Vollstreckungsgericht durch Beschluß vom 18. Okt. d. J. die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des Holzhändlers Wilhelm Rittmann bei der Rehmühle, diesseitigen Gemeindebezirks, angeordnet hat, kommt die nachbeschriebene, im Kleinenzthal gelegene, bis jetzt nicht angekaufte Liegenschaft, zu deren Verwalter der Gemeinderat Kilgus hier bestellt ist,

am Montag den 17. Januar 1887
vormittags 10 Uhr

unter Leitung der aus dem Unterzeichneten und Schultheiß Frey hier bestehenden Verkaufskommission in dem hiesigen Rathhaus zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude Nr. 1 G.

1 Ar 26 m ein 2stoc. Sägmühlegebäude, der erste Stock von Stein, sonst Fachwerk, unter Ziegeldach mit 2 Säggängen, an der Rehmühle; Brandversicherung-Anschlag mit den Zubehörden 8000 M

6 Ar 27 m Hofraum

Anschlag 5000 M

Waldung Parz. Nr. 191/3:

15 Ar 21 m Nadelwald im vorderen Sommerberg bei der Sägmühle
Anschlag 50 M

Den 18. Dezember 1886.

Vollstreckungsbehörde.

Ramens derselben der Hilfsbeamte
Amtsnotar Schmid in Teinach.

Neuenbürg.

Gesetzes-Publikation.

Die im Jahre 1886 erschienenen Reichsgesetz- und Regierungsblätter erhalten folgende Gesetze, Verordnungen und Verfügungen:

a) Das Reichsgesetzblatt:

Nr. 5. Gesetz, betr. die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes in Folge von Betriebsunfällen, vom 15. März 1886. — Bekanntmachung, betr. die Stempelmarken zur Entrichtung der Wechselstempelsteuer, vom 15. März 1886.

Nr. 7. Gesetz, betr. die Heranziehung von Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben, vom 28. März 1886.

Nr. 11. Gesetz, betr. die Abänderung des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871, vom 21. April 1886. — Gesetz, betr. die Abänderung des Reichsbeamtengesetzes und des Gesetzes betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten der Zivilverwaltung vom 20. April 1881, vom 21. April 1886.

Nr. 12. Gesetz, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung, vom 22. April 1886.

Nr. 14. Gesetz, betr. die Unfall- u. Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftl. Betrieben beschäftigten Personen, vom 5. Mai 1886.

Nr. 17. Bekanntmachung, betr. die Unfallversicherungspflicht von Arbeitern und Betriebsbeamten in Betrieben, welche sich auf die Ausführung von Bauarbeiten erstrecken, vom 27. Mai 1886.

b) Das Regierungsblatt:

Nr. 4. Verfügung des Ministeriums der ausw. Angelegenheiten, Abt. für die Verkehrsanstalten, betr. die Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung der Unterbediensteten des äußeren Eisenbahnbetriebsdienstes, vom 9. Febr. 1886.

Nr. 5. Verfügung des Minist. der ausw. Angelegenheiten, Abt. für die Verkehrsanstalten, betr. das Bahnpolizeireglement für die Eisenbahnen Deutschlands etc., vom 25. Februar 1886.

Nr. 10. Verfügung desselben, betr. die Abänderung der inländ. Postordnung vom 14. März 1881, vom 5. April 1886.

Nr. 11. Gesetz, betr. die Feldbereinigung, vom 30. März 1886.

Nr. 13. Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Verfertigung von Reibzündhölzern, vom 19. April 1886. — Verfügung des Minist. des Innern, betr. den Verkehr mit Milch vom 24. April 1886.

Nr. 19. Verfügung des Minist. der ausw. Angelegenheiten, Abt. für die Verkehrsanstalten, betr. die Ausgabe einer Telegraphenordnung für Württemberg, vom 1. Juli 1886.

Nr. 20. Verf. des Minist. des Innern zur Vollziehung des Ges. betr. die Feldbereinigung vom 30. März 1886, vom 12. Juli 1886.

Nr. 21. R. Verordnung, betr. die Hegezeit des Wildes, vom 30. Juli 1886.

Nr. 24. Verf. des Minist. des Kirchen- und Schulwesens, betr. eine neue Organisation der Kunstgewerbeschule, vom 6. September 1886.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die betr. Nummern des Reichsgesetz- und des Regierungsblattes 8 Tage lang in den gewöhnlichen Kanzleistunden im Zimmer des Stadtschultheißenamts zu Jedermanns Einsicht aufgelegt sind.

Den 8. Januar 1887.
Stadtschultheißenamt.
Pub.

Langenbrand.

1542 Mark

liegen zum sofortigen Ausleihen gegen unterpfändl. Sicherheit parat bei der
Stiftungspflege.

Loffenau.

Der Unterzeichnete hat einen 6 Monate alten

Buchteber,

welchen er dem Verkauf aussetzt.

Friedr. Barth.

Nagold.

Birka 100 Zentner prima

Fichtenrinde

sucht zu kaufen

Carl Schwarzkopf, Gerber.

Kalender

pro 1887

bei

Joh. Meich.



Auch für dieses Jahr empfehlen wir unsere Spinnerei zum Verarbeiten von

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in bester Qualität.

Spinnlohn 10 Pfennige per Meterschneller.

Sendungen franco gegen franco.

(Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.)

Spinnerei Weingarten in Weingarten bei Ravensburg.

Zur Uebernahme von Rohstoff und Auskunftserteilung sind folgende Agenten gerne bereit.

**Fr. Rometsch, Wildbad.
Carl Rau, Liebenzell.**

Neuenbürg.

Militär-Vorlage betreffend.

Unter Bezug an die Veröffentlichung in Nr. 2 und 3 des Enztälers wird mitgeteilt, daß die seit dem 3. Januar weiter eingekommenen Beitrittserklärungen am 7. und 8. Januar nach Stuttgart abgegangen sind.

Dieselben enthielten zus. 1382 Unterschriften.

Beteiligt haben sich die Gemeinden: Arnbach, Beinberg, Bernbach, Bielesberg, Birkenfeld, Calmbach, Conweiler, Dennach, Döbel, Engelsbrand, Gräfen- u. Oberhausen, Grunbach, Herrenalb, Höfen, Igelsloch, Kapfenhardt, Langenbrand, Loffenau, Maissenbach, Neuenbürg, Oberlengenhardt, Ober- und Unternielesbach, Ottenhausen, Rothenjohl, Salmbach, Schömburg, Schwarzenberg, Unterlengenhardt, Waldrennach.

Aus den weiteren Gemeinden Feldrennach, Neujah, Schwann, Wildbad sind die Petitionen direkt nach Stuttgart abgefertigt worden.

Den 9. Januar 1887.

Redaktion des Enztälers.

Eßlingen.

Saatsamen

alten, gut gepuhten zur Fütterung bieten an bei 100 Kilo für netto M 21.—, desgleichen neuen zur Saat so weit vorrat M 23.— gegen Kassa.

Christoph Haas.

Recht arabische

Gummikugeln,

altbewährtes Heil- und Linderungsmittel gegen Husten, Halskatarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen etc. von **W. Eichhorn u. Co.,** Ludwigsburg sind in $\frac{1}{2}$ Schachteln à 35 S.

nur acht zu haben in Neuenbürg bei **C. Bürgstein,** Konditor, **G. Lustnauer,** Kaufmann; und **Chr. Boger,** Kaufmann in Calmbach.

Geschäftsbücher:

Cassabücher, Hauptbücher, Schmalfolio-(Strazzen)-Bücher,

Quittungsbücher, Copierbücher, Bibliorhaptes

zu Fabrikpreisen auf Lager.

Taschen-Bücher

sind liniert und unliniert in guten Einbänden stets vorrätig und werden nach besonderer Vorschrift rasch angefertigt.

Jac. Meeb.

Kronik.

Deutschland.

Selten ist wohl dem Ausgange der Reichstagsverhandlungen über eine Regierungsvorlage allseitig mit so viel Spannung entgegen gesehen worden, als es jetzt bezüglich der Militärvorlage der Fall ist. Nachdem auch die so gut wie ergebnislos verlaufene zweite Lesung des Septennatgesetzes in der Kommission keinerlei Entscheidung gebracht hat, hängt Alles von dem Ausfalle der weiteren Plenarberatungen über die Militärvorlage ab. Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen soll die zweite Plenarlesung an diesem Dienstag beginnen und hofft man, daß die dritte Lesung und mit ihr die entscheidende Endabstimmung sich vielleicht noch am nächsten Samstag werde ermöglichen lassen. — Im Reichstage gehen die Petitionen für Annahme der Militärvorlage aus allen Teilen des Reichs jetzt stoßweise ein.

Berlin, 8. Jan. Der Fürst und die Fürstin Bismarck sind heute abend von Friedrichsruhe hier eingetroffen.

Berlin, 8. Jan. Der Bericht der Militärkommission umfaßt 39 Seiten. Derselbe enthält nicht die vertraulichen Mitteilungen der Militärverwaltung; der Bericht hebt hervor, daß zwei Hauptgesichtspunkte, der politische und der militärische, in der Generaldiskussion berührt wurden.

Die Statistik über den Neujahrs-Briefverkehr in Berlin ergibt nahezu 6 Millionen Briefe. Es wurden befördert 1 950 807 Stadtbriefe, von außerhalb rund 4 Millionen.

Bremen, 7. Jan. Die Rettungstation Dorumertief telegraphiert:

Am 7. Januar von einer gestrandeten Fischerschuluppe vier Personen gerettet durch die Rettungsmannschaft der Station Dorumertief.

Mainz, 6. Jan. Gestern mittag sind in hiesiger Gegend wieder starke Schneemassen gefallen, so namentlich im Nied. Der Schnellzug von Mannheim nach Mainz über die Niedlinie blieb im Schnee stecken und kam erst heute nacht 3 Uhr mit 4stündiger Verspätung hier an. Zwischen Lampertheim und Gernsheim war die Bahn stellenweise 1,5 m hoch mit Schnee verweht.

Pforzheim. Frauenarbeitschule. Beginn eines neuen Kurjes Dienstag, den 1. Februar 1887, vormittags 8 Uhr. Anmeldungen werden in der Schule angenommen und von der Vorsteherin Fr. Ries (Reichspostgebäude.)

Württemberg.

Mit Höchster im Vollmachtsnamen Seiner Königlichen Majestät erteilter Genehmigung Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Württemberg ist dem bisherigen „Musterlager“ der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel die Bezeichnung „Landes-Gewerdmuseum“ beigelegt und für dessen Verwaltung ein neues Statut aufgestellt worden, welches demnächst im Gewerbeblatt für Württemberg zum Abdruck gelangt.

Stuttgart, 8. Jan. Die Beisetzung der irdischen Ueberreste Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Marie von Württemberg fand heute früh in der angeordneten Weise statt. Um 8 Uhr hatte die Ehrenwache vom Grenadierregiment Königin Olga unter dem Kommando des Hauptmanns Glaser längs der Front des Palais Aufstellung genommen und bald darauf bezogen die Spalier bildenden Regimente ihre Posten, während eine Eskadron der gelben Ulanen (König Wilhelm) von Ludwigsburg gegenüber dem Palais sich aufstellte. An diese schloß sich das Spalier an. Hinter dem Spalier und im weiten Kreise um das Palais stand das Publikum. Inzwischen fuhren die zum Trauergottesdienste am Sarge der hohen Verewigten eingeladenen Personen vor, zum Schluß erschien der K. Hof. Die Damen waren in Trauerkleidung, die Herren meist in Galauniform. Die sämtlichen Herrschaften hatten sich im Empfangsalon rechts vom Vestibül versammelt; neben dem Sarge standen zwei große silberne Kandelaber mit zahlreichen brennenden Lichtern, herrliche Palmen und Kränze lagen auf und am Sarge, u. a. ein solcher von J. M. der Kaiserin Augusta mit Widmung. Die hohe Trauerversammlung nahm zu Füßen des Sarges Platz. Prälat Dr. v. Gerol begann die heilige Handlung mit Gebet. Drei Bibelstellen führte Redner an, welche die Verewigte selbst für ihre Totenfeier bestimmt hatte. Er schilderte die hohen Tugenden der dahingegangenen Prinzessin, die leiblich und geistig ihren hohen Eltern so ähnlich war. Auch sie mußte die bitteren Leiden des Lebens kosten, die zu ihrer Läuterung bestimmt waren. Sie verlor in ihrer frühesten Kindheit die edle Mutter durch den Tod, bald die Schwester, welche sich in der Ferne ver-

mählte, den Gatten verloren, dann der Vater, sie trenn anhing wurde sie von sich heimgesucht, die Stunden bereitet schloß die Feier des königlichen Sarg auf den wurde, den die Sofort setzte sich schriebenen Wei Programm gem des Zugs auf die Setzung des Sarg statt, wo der an der Seite se ruht, und wo d königlichen Elte

In Cannst unter großer B j. D. v. Vasse storbene hatte Feldzüge von 1 macht. Von ei in letzterem erbi der Ueberwachu auf der Wilhlm Feldzug nahm v aus dem prei Charakter als fünf Jahren in vorstand des de gehörte seit vo Armeekorps als

* Stuttg der bei der Sa Vereins für Petitionen an rajsche Annahm Ganzes ist in alle Erwartung abgeschickte zw das doppelte g am Mittwoch o samtergebnis b sich auf 492 s samtzahl von 3 diesem Umstand sichtigung der List fange Abstand s spricht auch, daß keineswegs ein über die Beweg würde, da, gar gleichgroßen Er Partei veranl Petitionen in des konservativ den öffentlichen uns gemachten nehmen, direkt sind, so aus 1200 Untersc Zahlen erschei Bewegung ent machte, oder bedeutungslose h Hinfälligkeit i eine Bewegung hervorgegange durfte“, so u schrieben, „gar geachtete Bürg was hier gesch ein Verlangen

mählte, den Gatten nach langen Leidensjahren, dann den königlichen Vater, dem sie treu anhing. In späteren Jahren wurde sie von schweren körperlichen Leiden heimgesucht, die ihr trübe schmerzhaftige Stunden bereiteten. — Gebet und Segen schloß die Feier, worauf sich die Mitglieder des königlichen Hauses entfernten und der Sarg auf den Trauerwagen gehoben wurde, den die Krone schmückte. Sofort setzte sich der Zug in der vorgeschriebenen Weise in Bewegung. Dem Programm gemäß fand nach Anlauf des Zugs auf dem Rothenberg die Beisetzung des Sargs in die Gruft der Kapelle statt, wo der hochselige König Wilhelm an der Seite seiner Gemahlin Katharina ruht, und wo die Entschlafene bei Ihren königlichen Eltern zu ruhen gewünscht hat.

In Cannstatt wurde am 6. d. M. unter großer Beteiligung der Hauptmann J. D. v. Bassewitz beerdigt. Der Verstorbene hatte im preussischen Heere die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht. Von einer Verwundung, die er in letzterem erhielt, genesen, wurde er mit der Ueberwachung des Kaisers Napoleon auf der Wilhelmshöhe betraut. Nach dem Feldzug nahm v. Bassewitz seinen Abschied aus dem preussischen Heere mit dem Charakter als Hauptmann und lebte seit fünf Jahren in Cannstatt. Er war Ehrenvorstand des dortigen Kriegervereins und gehörte seit vorigen Herbst dem württ. Armeecorps als Landwehr-Offizier an.

(St.-Anz.)

* Stuttgart, 9. Jan. Die Zahl der bei der Sammelstelle des konservativen Vereins für Württemberg einlaufenden Petitionen an den Reichstag um möglichst rasche Annahme der Militärvorlage als Ganzes ist in den letzten Tagen so über alle Erwartung gestiegen, daß die gestern abgeschickte zweite Sammlung mehr als das doppelte größer geworden ist, als die am Mittwoch abgeschickte erste. Das Gesamtergebnis beider Sammlungen beziffert sich auf 492 Nummern mit einer Gesamtzahl von 36 879 Unterschriften. Bei diesem Umstande muß von einer Veröffentlichung der Liste bei dem allzugroßen Umfange Abstand genommen werden. Hiesfür spricht auch, daß eine solche Veröffentlichung keineswegs einen erschöpfenden Ueberblick über die Bewegung im ganzen Lande geben würde, da, ganz abgesehen von dem wohl gleichgroßen Ergebnis der durch die deutsche Partei veranlaßten Bewegung, sehr viele Petitionen in der Fassung des Ausschusses des konservativen Vereins, wie wir aus den öffentlichen Blättern, sowie aus den uns gemachten brieflichen Mitteilungen entnehmen, direkt an den Reichstag abgegangen sind, so aus einem Oberamte mit über 1200 Unterschriften. Angesichts solcher Zahlen erscheint der Versuch, der diese Bewegung entweder als eine künstlich gemachte, oder als eine schwache und bedeutungslose hinzustellen, in seiner ganzen Hinsichtigkeit und Nichtigkeit. Wenn je eine Bewegung aus dem Herzen des Volkes hervorgegangen, so ist es diese. „Es bedurfte“, so wird aus einem Dorfe geschrieben, „gar nicht des Agitierens, etliche geachtete Bürger kamen zu mir und fragten, was hier geschehen könne, es sei überall ein Verlangen nach einem Schritte vor-

handen; so wurden die zwei Bogen schnell unterschrieben, obwohl die Leute hier recht wohl wissen, daß die Militärlast nichts Leichtes ist.“ Wir schließen diese Mittheilung mit dem in anderen Briefen ausgesprochenen Wunsche: „Möge die Petition rechtzeitig an den Reichstag kommen, daß derselbe daraus entnehmen kann, wie das Volk kräftig und einmütig zu der Reichsregierung steht, den bewährten Männern, voran dem Kaiser, diesem erhabenen Friedenshort, volles Vertrauen schenkt, wenn es sich um die Erhaltung des Friedens, oder um kräftige Kriegsführung handelt.“

Neuenbürg, 9. Jan. Die Bewegung für das Militärgesetz, welche in Württemberg überhaupt von Tag zu Tag größere Ausdehnung angenommen hat, dürfte mit dem gestrigen Tage ihren vorläufigen Abschluß erreicht haben. So viel man auch hier bemerken konnte, ist diese Bewegung ohne wesentliche Beeinflussung seitens der politischen Parteien geblieben, welche sich darauf beschränkten, ihre Einladungen ergehen zu lassen; alles weitere hat das Volk als allgemeine patriotische Angelegenheit selbst bejorgt und ließ die Beitrittserklärungen mit zahlreichen Unterschriften bedeckt an die Haupt-sammelstelle nach Stuttgart zurückgehen. Bei der hiesigen Sammelstelle wurden auf diese Weise allein aus dem Bezirk 1382 Unterschriften vermittelt.

A u s l a n d.

Rotterdam, 5. Jan. Hier feierte gestern eine Witwe Schopp, welche ein reich bewegtes und abenteuerliches Leben hinter sich hat, ihren 100. Geburtstag. Am Anfang des Jahrhunderts folgte sie ihrem Mann als Marktenderin ins Feldlager, machte viele Schlachten und Gefechte mit, wurde von den Engländern in Spanien und von den Russen 1812 gefangen, entfloß aber beide Male, um alsbald wieder in die Hände der Russen zu fallen, in deren Dienst sie dann auch trat und mit welchen sie 1813 nach Deutschland und Frankreich zog. Von Kaiser Alexander I. wurde sie dekoriert, weil sie einmal wichtige Depeschen glücklich bejorgte und von zwei französischen Lanciers, die sie gefangen nehmen wollten, den einen niederstieß und den anderen in die Flucht jagte. Bei Waterloo wurde sie schwer verwundet.

(S. M.)

Bombay, 1. Januar. Ueber eine furchtbare Feuersbrunst auf dem Jahrmarkt in Madras eingetroffene Nachrichten haben eine tiefgehende Bestürzung hervorgerufen. Das Feuer brach an zwei Stellen zugleich aus, als der weite eingezäunte Platz, wo die Festlichkeiten stattfanden, dicht mit Menschen angefüllt war. Die Buden, welche außerordentlich leicht gebaut waren, brannten wie Papier und die weite Fläche bildete bald ein großes Flammenmeer. Dutzende und Aberdutzende wurden erdrückt und zertreten und noch wehr erstickten in den mit Bligesschnelle um sich greifenden Flammen. Der Oberbefehlshaber, General Arbutnot, der zur Zeit des Unglücks auf dem Jahrmarkt war, stellte sich sogleich an die Spitze einer Abteilung britischer Soldaten und begann mit ihnen die Rettungsarbeiten. Einige europäische Zivilisten halfen ihnen wader und so gelang

es, eine große Anzahl Personen zu retten. Die Anzahl derer, welche in den Flammen oder im Gedränge umlamen, wird auf 330 gezählt. Wohl ebenso viele sind mehr oder weniger schlimm verletzt. Von den letzteren erlitten viele entsetzliche Brandwunden und groß ist die Zahl der Arm- und Beinbrüche. Unter den Toten befinden sich zwei europäische Damen. Viele europäische Kinder werden vermißt. Ueberhaupt waren viele Kinder bei dem Feste zugegen, welches als eines der größten Volksfeste in Madras sowohl von den Kindern der Europäer, wie von denen der Eingeborenen jedes Jahr mit Spannung erwartet wird. Ueber die Ursache des Feuers verlautet noch nichts, wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor.

Chronik des Jahres 1886.

(Nachdruck verboten.)

September.

1. Fürst Alexander in Philipoppel.
- 1.-2. Jubiläumsfeierlichkeiten in Pest zur Erinnerung an den 200 jährigen Jahrestag der Befreiung von den Türken.
1. Großes Erdbeben in Nord-Amerika. (Namentlich betroffen Nord und Süd Carolina, Nord und Süd Georgia, Charleston in Trümmer.)
2. Sedanfeier in ganz Deutschland.
3. Einzug des Fürsten Alexander in Sofia.
4. Der Kronprinz von Deutschland in Augsburg zu den Manövern auf dem Lechfelde.
7. Proklamation des Fürsten Alexander von Bulgarien, betreffend die Verzichtleistung auf den Thron. Bildung der neuen Regentschaft, bestehend aus Stambulow, Mikulow und Karavelow; Abreise des Fürsten aus Sofia.
9. Der deutsche Kaiser in Baden-Baden.
9. Jules Herbette zum französischen Botschafter in Berlin an Stelle Courcells ernannt.
10. Fürst Alexander von Bulgarien trifft in Darmstadt ein.
- 11.-19. Der deutsche Kaiser in Straßburg. (Am 11. Kaiserparade, am 13. Manöver bei Straßburg, am 15. Feitzug in Straßburg, am 16. Universitätsfeier in Straßburg, am 18. Manöver bei Mommensheim, am 19. Rückreise nach Baden-Baden.)
13. Eröffnung der bulgarischen Sobranje.
16. Eröffnung des deutschen Reichstages.
18. Beratung des Vertrages betreffend die Verlängerung des deutsch-spanischen Schifffahrtsvertrages im Reichstage.
20. Der spanische Vertrag definitiv angenommen; Schluß des Reichstags.
20. Der deutsche Kronprinz in Metz.
21. Berunglückte Militär-Revolution in Madrid.
23. General Villacampa, der Leiter der Verschwörung in Madrid, 191 Militärs und 31 Zivilisten gefangen genommen.
26. Intronisation des Erzbischofs Dr. Roos von Freiburg i. B.
27. Ankunft des russischen Agenten General von Kaulbars in Sofia.

Oktober.

3. Provokationen des General Kaulbars in einer bulgarischen Volksversammlung.



- 8. Verhaftung einer Anzahl gefährlicher Anarchisten, die im Begriff waren, die Stadt Wien an allen vier Ecken in Brand zu stecken.
- 13. Resultat der Wahlen zur großen Sobranje in Bulgarien: von 490 Stimmen 480 regierungsfreundlich.
- 13.-20. Reisen des General von Kaulbars in Bulgarien.
- 21. Rückkehr des deutschen Kaisers nach Berlin.
- 24. Der ehemalige österr. Reichskanzler Graf Beust in Wien †
- 31. Eröffnung der bulgarischen Sobranje.

Miszellen.

Die reiche Wittwe.

(Fortsetzung.)

Schon wollte Goldmann das Fenster öffnen, da erschien Adelheid. Nach einer Viertelstunde befand sich Goldmann wieder auf der Straße und noch stand Kreuzberger dem Hause gegenüber. Als dieser Goldmann erblickte, stürzte er auf ihn zu.

„Ich hab' sie,“ rief ihm Goldmann entgegen.

„Unglücksmensch!“ tönte es von Kreuzberger zurück. „Hast denn meine Zeichen nicht gesehen?“

„Gewiß! Ich meinte Du wolltest mir zu verstehen geben, ich solle mich beeilen!“ erwiderte Goldmann.

„Runter kommen solltest Du! Sein lassen solltest Du die Geschichte!“ schrie Kreuzberger. „Du glaubst eine reiche Frau zu bekommen? Meingefallen bist Du! Nichts hat sie mehr.“

Goldmann starzte seinen Kompagnon an, er konnte nur unartikulirte Laute hervorstoßen.

„Kam hattest Du das Bureau verlassen,“ fuhr Kreuzberger fort, „als ein Brief von der Firma Hamerschmid aus der Residenz ankam, in welchem so nebenbei bemerkt wird, daß das Bankhaus van Eif in Amsterdam gefallen ist, der Chef hat die Depositen unterschlagen und ist flüchtig! Was sagst Du nun? Unglücksmensch!“

Goldmann sagte gar nichts, er nahm den Arm seines Kompagnons und wankte auf ihn gestützt nach dem Bureau der Firma Goldmann u. Cie.; dort warf er sich erschöpft in einen der Sessel, welche im sog. Kabinet standen und starzte vor sich hin. Kreuzberger gieng mit großen Schritten im Zimmer auf und ab.

„Es muß etwas geschehen!“ stieß er hervor. „Du mußt die Sache rückgängig machen!“

„Ja, ja!“ stöhnte Goldmann, aber wie?“

„Schreibe,“ meinte Kreuzberger, „Eingetretener Hindernisse halber könntest Du sie nicht heiraten!“

„Aber ich bitte Dich,“ versetzte Goldmann, „das geht doch nicht, ich müßte die Hindernisse doch aufheben.“

„So schreibe Familien-Verhältnisse wegen,“ bemerkte der Kompagnon ungeduldig.

„Geht nicht, geht nicht!“ jammerte Goldmann, „die Familienverhältnisse hätte ich doch auch vor einer halben Stunde nennen müssen. Ich mag mich nicht bla-

mieren, und beleidigen mag ich sie auch nicht; man kann nicht wissen, ob sie nicht Brüder oder Vetter hat, die sie einem auf den Hals schicken kann. Außerdem ist sie eine schöne, liebenswürdige Frau, sie thut mir leid. Ich mag keinen Skandal, der ihr und uns schaden kann! Ich mag das entschieden nicht, Kreuzberger!“

Der Kompagnon setzte seine Promenade im Zimmer fort und Goldmann seufzte weiter; plötzlich blieb Kreuzberger stehen.

„Ich hab's!“ rief er. „Du sollst sogar als großmütiger, als nobler Mann erscheinen!“

„Nun?“ fragte Goldmann gespannt, als der andere schwieg.

„Sie wird von der Amsterdamer Geschichte noch nichts wissen,“ begann Kreuzberger. „Du schreibst sofort an sie, als Du von ihr nach Hause zurückgekehrt seiest, habest Du die Nachricht vorgefunden, daß ein Geschäftshaus, mit welchem wir in Verbindung stehen, fallirt habe, dadurch hätten uns große Verluste getroffen, Du gäbest ihr daher ihr Wort zurück und bittest um Rückgabe des Deinigen! Du schmückst die ganze Geschichte mit Seufzern und Klagen gegen das Geschick aus und bittest um Discretion. So erscheinst Du als der edelstehende Mensch von der Welt. Wenn sie dann die Amsterdamer Katastrophe erfährt, dann wird sie glauben, wir seien auch damit verwickelt gewesen, und froh sein, daß sie nur für sich zu sorgen hat. Nun, was meinst Du dazu?“

Goldmann ließ sich den Plan noch einmal auseinandersetzen, dann sprang er auf und rief: „Abraham, Du bist ein Genie! So wird es gehen!“

Nach einer Stunde hielt die reiche Wittve den Absagebrief Goldmann's in den Händen.

Frau Adelheid las das Schreiben einmal und dann noch einmal.

„Sonderbar!“ sprach sie vor sich hin. „Beinahe unglaublich! Solche Anschauungen habe ich nicht bei ihm gesucht und sie entsprechen so wenig seinem Beruf. Jeder andere Geschäftsmann würde verjucht haben, seine Verluste zu verheimlichen, bis er durch die reiche Heirat im Stande gewesen wäre, sie zu decken, und er — verzichtet freiwillig auf das, was ihn retten könnte, wodurch er seine Position behaupten könnte! Es ist wirklich kaum glaublich! Oder sollten seine Verluste so enorm sein, daß auch mein Vermögen ihn nicht halten könnte? — Ich fasse sein Benehmen nicht! Immerhin aber ist's ein außergewöhnlicher Mann und er gefällt mir nun mehr als je! Und er soll sehen, daß auch ich kein so alltägliches Weib bin wie er wohl glaubt! Ich werde ihn nicht freigeben! Ich werde ihm schreiben, daß der Verlust seines Vermögens für mich kein Grund zur Lösung des Verlobnisses abgiebt, da ich bereit sei mit meinem Besitz in die Bresche zu treten. Er könne jetzt schon über mein Vermögen verfügen! Ich will ihm nicht nachstehen an Edelmut!“

Und die reiche Wittve setzte sich hin und schrieb und schrieb, aber immer wieder vernichtete sie das Geschriebene, es schien ihr, als ob sie den richtigen Ton nicht treffen könne, dann auch kam ihr die Sache

so eigentümlich, so komödienhaft vor. Von Zeit zu Zeit versank sie in Nachdenken, endlich legte sie die Feder ganz bei Seite, aber sie durfte mit einer Antwort nicht zögern, dies hätte ja ausgesehen, als ob sie mit ihrem Entschluß gezögert hätte. Da schrieb sie denn ganz kurz an Goldmann, sie gäbe ihn nicht frei, was er verloren, werde sie ihm mit in die Ehe bringen.

(Fortsetzung folgt.)

* Ein deutsches Wort

an die deutschen Reichsboten — die's trifft!

Wie lange noch in ernster Zeit
Das Hadern der Parteien —?
Und seh't ihr nicht am Horizont
Rings Wetterwolken dräuen?

Nicht — wie sie schwarz und unheilvoll
Sich blitzend höher heben —
Und über Deutschlands Gauen hin
Schon ihre Schatten schweben —?

Und hört' ihr nicht des Volkes Stimm'
Des Volkes — das ihr vertretenet —
Wie es in heil'gem Zorn entflammt,
Daß ihr die Zeit verredet?

Was soll das eitle Wortgefecht,
Das Volk will Thaten sehen —
Es will — ihr solltet schlicht und recht
Auf eurem Posten stehen! —

Wir haben oft — Gott sei's geklagt
In minder wicht'gen Fragen
Der langen Reden wig'ges Spiel
Und Hinterlist ertragen. —

Jetzt aber — da der Feind uns droht
Und Alles startt in Waffen —
Jetzt gilt es für die Sicherheit
Des Vaterlands zu schaffen!

Ein kleines Opfer gilt es nur
Um Großes zu erringen —
Ihr müßt dem Vaterland ein
Herz

Voll Lieb' entgegen bringen!
Müß't lassen von dem Größenwahn
Und kleinlichen Gedanken —
Von Nachsucht, Haß und falschem Plan,
Vom Zögern und vom Schwanken!

Euch schaaren um des Kaisers Thron,
Eins mit dem Kanzler geh'n —
Der Deutschland schuf — der
wird's ja wohl
Zu halten auch versteh'n!

Beh' dem, der seine Bahnen kreuzt
Und will sich mit ihm messen —
Der Kanzler lebt für alle Zeit,
Der And're wird — vergessen!

Und statt der Kränze, die er sucht
— Das Volk wird ihn verdammen
Wann — Gott verhüt's — Germania
Erliegt in Blut und Flammen!

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung
vom 9. Januar 1886.

20-Frankenstücke 16 M 6 S

Bestellungen auf den Enztbäler
können täglich bei allen Postämtern ge-
macht werden.

Am

Nr. 7.

Ercheint Dienstag
im Bezirk die

Die

Lieferung un

ma

findet am 17
der Revieram

Es

Die Liefer

inger Ruichel

steine von de

Calmbach auf

buschweg, di

ung von im C

Enschalden

weg und R

von 50 cbm

Bruch auf d

130 cbm Sa

auf Meistere

strähle, schlie

Materials un

sandstein im

Militär-

Anmeldung

Unter Be

machung des

Enztb. Nr. 5

schlagen ist.

1. an all

jugen Männ

2. an alle

der Alterskla

weder ausgel

geschlossen

Erjahreserve

diejenigen früh

Ort gestellun

3. an alle

der früheren

irgend einem

wesenheit, U

fürzlich erfol

Aushebung r

soweit teilg

ihre Militä

werden konnt

der Zeit von

1887 bei den

rolle anzume

Die nicht

tigen von 18

Geburtschein

Altersklassen

egen.

